

Förderverein der  
Heimschule Kloster Wald e.V.

# Walder Postille

Infoblatt des Fördervereins der Heimschule Kloster Wald  
6. Ausgabe im Dezember 2018



## Liebe Freunde der Heimschule Kloster Wald,

der Vorstand des Fördervereins der Heimschule Kloster Wald e.V. möchte sich auf diese Weise bei Ihnen allen für die im vergangenen Jahr erfolgte ideelle und finanzielle Unterstützung recht herzlich bedanken. Ein besonderer Dank geht an unsere Ehemaligen, die „Ur-Wälderinnen“ und ihre Familien, die ihre Mitgliedschaft immer noch aufrechterhalten und so ihre „alte Schule“ nicht vergessen haben! Da zur Zeit der Drucklegung dieser Postille auch der Jahreswechsel vor der Tür steht, wünschen wir allen auch ein friedliches, glückliches und erfolgreiches Jahr 2019.

Erlauben Sie uns noch ein Wort in eigener Sache: Da es dem Redaktionsteam zunehmend schwerer fällt, aktuelle Beiträge zu gestalten, da die meisten von uns keine Töchter mehr auf unserer Schule haben, möchten wir auf diesem Wege alle aufrufen, doch bei der Gestaltung unserer Vereinszeitschrift mitzuarbeiten. Dieser Aufruf richtet sich an die aktiven Eltern, die Schülerinnen und auch an unsere Ehemaligen, die „Ur-Wälderinnen“. Vielleicht gibt es ja Dinge im Zusammenhang mit der Heimschule, die Sie, liebe Eltern, beeindruckt haben und die Sie auch anderen mitteilen möchten; eventuell habt ihr, liebe Schülerinnen, Lust, einen Bericht über eine Klassenfahrt oder sonstige Themen zu schreiben. Gibt es gar Ur-Wälderinnen, die sich an ihre Schulzeit erinnern und dieses den heutigen Generationen erzählen möchten? Wir würden uns freuen, auf diese Weise von Ihnen Unterstützung zu bekommen.

J. Hentschel

---

## 2018 im Rückblick – Ein Jahr der Änderungen, ein Jahr der Konstanz

(Joachim Hentschel)



Kloster Wald 1953 (Lithografie von Manny Geyer)

Ein Schuljahr läuft in aller Regel immer nach bestimmten Gesetzmäßigkeiten ab: Jedes Jahr machen Schülerinnen ihr Abitur, werden – an unserer Schule – Gesellinnen „losgesprochen“, Lehrerinnen und Lehrer werden pensioniert und neue kommen dazu. 2018 war für unsere Schule jedoch ein besonderes Jahr. Mit Erreichen des Pensionsalters gab unsere langjährige Direktorin, *Oberstudiendirektorin Anita Haas*, den Staffelstab an *Oberstudiendirektor Hartwig Hils* weiter. Finden Sie dazu weiter unten einen detaillierten Artikel. Zusammen mit *Frau Haas* gingen ihr Ehemann *Guido Haas* sowie *Frau Kungl*, *Frau*

*Oebbecke-Schmid* und *Herr Hackenberg* in den wohlverdienten Ruhestand. Als neue Kolleginnen und Kollegen konnte die Heimschule *Frau Hübschle* (Französisch, Sport), *Frau Köhler* (Gemeinschaftskunde, Geschichte, Sozialkunde, Deutsch), *Frau Schick* (Erdkunde, Sport, Sozialkunde, NWT) und *Herr Kiefer* (Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, Literatur und Theater) gewinnen. Zudem kam *Frau Huber* aus der Elternzeit zurück. Nach dem überraschenden Ausscheiden von *Frau Mayr* übernahm *Frau Mangold* kommissarisch wieder die komplette Internatsleitung.

Aufgrund der hohen Anmeldezahl 2018 konnte die Schulstiftung davon überzeugt werden, drei 5er-Klassen einzurichten. Zusammen mit der Vorsexta (4. Klasse) besuchen somit 512 Schülerinnen in 22 Klassen unsere Schule. Von den 512 Schülerinnen leben 102 im Internat.

War 2018 auch ein Jahr einschneidender Änderungen, so wurden aber auch schon zur Tradition gewordene Veranstaltungen fortgesetzt. In der Reihe „Gespräche im Kloster – über uns, Gott und die Welt“ berichten immer wieder Ur-Wälderinnen über ihre Zeit in Wald und ihre Erfahrungen im jetzigen Berufsleben. Am 19.01.18 fing es mit dem Vortrag von *Inka Diener* an. Die Fachärztin für Allgemeinmedizin berichtete den aufmerksamen Zuhörerinnen, wie sie durch die Aktionswochen ‚Soziale Dienste‘ zu ihrem Medizinstudium angeregt wurde.



Referentin *Inka Diener* mit *Frau Burger* (links) und *Sr. Herrad*

Eine weitere Medizinerin, *Prof. Dr. Babette Simon*, war am 13.04.18 in Wald zu Gast. Auch sie betonte, dass die Zeit in Wald ihr den Grundstock für ihre spätere, herausragende Karriere gab. Sie wurde als erste Frau Präsidentin der *Carl von Ossietzky Universität Oldenburg* und ist heute für das Deutschland-Geschäft einer internationalen medizintechnischen Firma zuständig. Sie gab den Zuhörerinnen drei Tipps mit auf den Weg: Mut, Dinge tatkräftig anzupacken und Entscheidungen zu treffen; Durchhaltevermögen, um Angefangenes auch zu Ende zu bringen, und Gelassenheit, wenn etwas nicht klappt, um wieder neu anzufangen.

Am 19.10.18 sprach dann *Dr. Andrea Quintel*, Chemikerin und Physikerin, zu den Mädchen. Sie ließ in ihrem Vortrag anklingen, dass es manchmal nicht so einfach sein kann, in Wald Fuß zu fassen. Sie hatte als Internatsschülerin einige Probleme, bekam diese aber durch Engagement für die Gemeinschaft – sie ließ sich zur Klassensprecherin wählen – in den Griff. Ihre abgeschlossene Schneiderlehre half ihr auch, später einen Job bei dem Nähmaschinenhersteller *Bernina* zu bekommen. Heute arbeitet sie selbständig auf dem Gebiet der Produktinnovation und -entwicklung und versuchte bei den Mädchen eine Lanze für den naturwissenschaftlichen Ausbildungsweg zu brechen.



Szene aus dem Theaterstück „Die Welle“

Die Theater-AGs waren auch 2018 wieder sehr erfolgreich. Nachdem im Vorjahr das Stück „Terror“ von *Ferdinand von Schirach* ein voller Erfolg war, suchten sich dieses Jahr die Schülerinnen der Kursstufe 2 „Literatur und Theater“ unter Leitung von *Susanne Pantel* ein weiteres Stück mit großer gesellschaftspolitischer Relevanz heraus: „Die Welle“, ein Theaterstück von *Reinhold Tritt*, nach dem gleichnamigen Roman von *Morton Rhue* und einer Kurzgeschichte des Lehrers *Ron Jones*, der in ihr eine wahre Begebenheit schildert. Das manchem als Kinoverision bekannte Stück behandelt das Verhalten

des Individuums in totalitären Regimen, den Verlust der Eigenständigkeit, des Eigenbestimmtheits, die Entwicklung zum gleichgeschalteten Mitläufer, der sich dadurch mitschuldig an den immer unmenschlicher werdenden Entwicklungen in einem Gesellschaftssystem macht. Eine Thematik, die

aufgrund neu erstarkenden Nationalismustendenzen in vielen Ländern aktueller denn je ist und die den Zuschauern durch die tolle Leistung der jungen Schauspielerinnen deutlich vor Augen geführt wurde.

Einen nicht so dramatischen Inhalt hatten die zwei anderen diesjährigen Theaterstücke. Die Theater-AG der Mittelstufe unter Leitung von *Sibylle Becker* zeigte die Kriminalkomödie „*Nur 'ne Handvoll Tausender*“. Über dieses kurzweilige Stück, in dem drei Schwestern unverhofft auf nicht legale Weise an viel Geld kommen, amüsierte sich das Publikum köstlich. Ebenso begeistern konnte die Theater-AG der 5. und 6. Klassen ihre Zuschauer. Die Komödie „*Pension Schöller*“ wurde musikalisch von den *Waldlerchen* unter der Leitung von *Martin Herr* umrahmt. Die jungen Akteure gingen mit Eifer und großem Spaß zu Werke und riefen beim Publikum ein um das andere Mal spontane Lachsalven hervor.

Alles in allem war also 2018 wieder einmal ein recht ereignisreiches Jahr für die Heimschule Kloster Wald. Zum Abschluss unseres Rückblicks auch hier wieder die Bitte: **Informieren Sie sich über die Veranstaltungen mit Schülerbeteiligung, besuchen Sie diese recht zahlreich und lassen Sie sich von den Darbietungen der Schülerinnen verzaubern. Denn es lohnt sich und Ihre Töchter werden große Publikumsbeteiligung als Ansporn nehmen, noch besser zu werden!**

## „Vielen Dank“ . . . . .

Verabschiedung von Oberstudiendirektorin Anita Haas

(*Joachim Hentschel*)

Zum Ende des Schuljahres 2017/18 verließ unsere langjährige Schulleiterin *Anita Haas* die Heimschule Kloster Wald. 35 Jahre hat sie das Schulmotto „Erziehung mit Kopf, Herz und Hand“ mitgelebt und geprägt, die letzten 14,5 Jahre als Direktorin. Für ihren unermüdbaren Einsatz ist ihr großer Respekt, hohe Anerkennung und tiefste Dankbarkeit auszusprechen. Insbesondere der Vorstand des Fördervereins möchte sich für die hervorragende Zusammenarbeit bedanken. Es ist nicht selbstverständlich, dass ein Schulförderverein, der in seiner Mehrheit ja eine Interessenvertretung der Elternschaft ist, mit der Schulleitung so reibungslos wirken kann. Um so höher ist unsere Zusammenarbeit einzuschätzen. Dies war nur möglich, weil Frau Haas bei allen Förderbelangen das Wohl der Schulgemeinschaft und damit vor allem das Wohl unserer Töchter im Auge hatte. Nochmals ein kräftiges „Vergelt's Gott“ dafür.



*Oberstudiendirektorin Anita Haas*

Frau Haas unterrichtete seit 1983 Mathematik und Erdkunde, war seit 1991 Stellvertreterin der Direktorinnen *Sr. Michaelae Csordás*, danach von *Sr. Dr. Scholastika Deck* und übernahm dann 2004 die Schulleitung. Sie war somit die erste Nicht-Ordensfrau in diesem Amt. Es ist ihr großes Verdienst, den Übergang der Heimschule Kloster Wald von rein kirchlicher Leitung in eine mehr weltlich bestimmte Schulwelt reibungslos gestaltet zu haben. Dabei hat sie nie den Kontakt zur Schwesternschaft verloren, die trotz Rückzugs aus dem alltäglichen Schulleben bis heute noch ein Teil unserer Schulgemeinschaft ist. *Frau Haas* hat die Ideale und Ziele unserer Schulgründerinnen *Sr. Sophia von Kotschoubey-Beauharnais* und *Sr. Lioba Korte* vollumfänglich übernommen, das Schulprofil geschärft und die Heimschule Kloster Wald zu einer weit über die regionalen Grenzen hinaus bekannten und hoch angesehenen Einrichtung gemacht. Unsere Schule wurde unter ihrer Ägide zu einem strahlenden Aushängeschild der erzbischöflichen Schulstiftung.



*Die scheidende Direktorin Anita Haas, ihr Nachfolger Hartwig Hils und die Internatsleiterin Dorothea Mangold*

Am 10. Juli 2018 war es dann soweit: Unsere Direktorin *Anita Haas* wurde in einem offiziellen Festakt von *Dietfried Scherer*, Direktor der Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg, und *Thomas Reichenmiller*, leitender Regierungsschuldirektor am Regierungspräsidium Tübingen, sowie vielen Ehrengästen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Nach einem Gottesdienst in der Klosterkirche ging es zum offiziellen Akt in die Turnhalle, bei dem - zwischen den vielen Dankesreden – die Schülerinnen und der Mitarbeiterchor ihrer scheidenden Direktorin mit musikalischen Darbietungen den Abschied zu versüßen versuchten. Stellvertretend für alle Mitarbeiter bedankte sich Internatsleiterin *Dorothea Mangold* bei *Frau Haas* für ihr Lebenswerk und überreichte ihr – angeregt durch eine Collage einer 5.-Klässlerin mit dem Titel „Mrs. Haas holds Wald in her hands“ - zur Erinnerung ein großes Walder Schullogo, das auch ihrem Nachfolger Oberstudiendirektor *Hartwig Hils* als Willkommensgruß überreicht wurde.

Da das Ehepaar *Haas* zusammen in den Ruhestand ging, nutzte Schulstiftungsdirektor *Scherer* die Gelegenheit, auch Herrn Oberstudienrat *Guido Haas* für seine Arbeit zu danken. *Herr Haas* prägte nicht nur mit seiner pädagogischen Arbeit, sondern auch als Leiter des Oberstufenchors und Organisator der vielen musikalischen Events (Birnau-Konzerte, Adventskonzerte, Abi-Messen) das Bild der Schule mit und hielt in vielen Dingen seiner Frau den Rücken frei für ihre verwaltungstechnische Aufgabe. *Herr Scherer* schickte das Ehepaar mit den besten Wünschen in den gemeinsamen Ruhestand.

Aufgrund der vielen Ansprachen war es unserer altgedienten Schulleiterin dann nicht mehr möglich, sich ausführlich für das ‚eingehimste‘ Lob zu bedanken. Sie hielt daher ihre Ansprache recht kurz und wünschte sich zum Abschluss des Festaktes vom Oberstufenchor unter Leitung ihres Mannes das Lied „Oh Happy Day“. In zwei internen Feiern, in denen sich das Ehepaar *Haas* dann von den vielen Mitarbeitern der Heimschulgemeinschaft verabschiedete, wird sie dann sicherlich genug Gelegenheit gehabt haben, sich für die außerordentlich gute Zusammenarbeit im Hause zu bedanken.



*Das Ehepaar Haas*

**Der Förderverein – auch im Namen aller aktiven Schulletern und Ur-Wälderinnen – bedankt sich für die hervorragende Arbeit zum Wohle unserer Töchter und wünscht beiden, *Anita und Guido Haas*, eine glückliche Pensionszeit mit viel Lesen, Reisen, Erholung und vor allem Gesundheit. Sie haben es sich verdient!**

## . . . . und „Herzlich Willkommen“

**Amtseinführung des neuen Schuldirektors Oberstudiendirektor Hartwig Hils**

*(Joachim Hentschel)*



*Der neue Schulleiter  
Oberstudiendirektor Hartwig Hils*

Während desselben Festakts wurde auch der neue Schuldirektor, Herr *Oberstudiendirektor Hartwig Hils*, in sein Amt eingeführt. Von den besten Wünschen aller Fest-Rednerinnen und –Redner begleitet, hielt er – als seine erste Amtshandlung an der Heimschule Kloster Wald – eine humorvolle Ansprache, in der er sich als „der Neue“ vorstellte. Er bekräftigte, die Ziele des Schulkonzepts weiter verfolgen zu wollen. Seit er – eher zufällig – im Internet auf die Heimschule Kloster Wald traf, sei er ein Bewunderer der zweigleisigen Ausbildung, Schule und Handwerk. Besuche in den Werkstätten und im laufenden Schulbetrieb in Wald haben ihn von der Richtigkeit und Wichtigkeit dieses Bildungskonzepts überzeugt und riefen in ihm den Wunsch hervor, auch Teil und vor allem Mitstreiter dieser Sache zu werden. Laut Herrn Hils sei das Schulkonzept von Sr. Sophia und Sr. Lioba zwar ca. 70 Jahre alt, aber immer noch hochmodern; eine Aussage, die die Weitsichtigkeit unserer Schulgründerinnen unterstreicht.

In seiner früheren Tätigkeit als Leiter der beruflich ausgerichteten Ferdinand-von-Steinbeis-Schule in Tuttligen hat er viel Erfahrung mit einer gewerblich orientierten Ausbildung sammeln können, die ihm in Wald sicherlich sehr hilfreich sein wird. Wie Herr Hils bei verschiedenen Gelegenheiten betonte, liegen auch ihm die Vermittlung christlicher Werte, Hilfsbereitschaft, Solidarität und Verantwortungsbewusstsein füreinander und für die Gesellschaft am Herzen. Dies, gepaart mit einer fundierten, intellektuellen Bildung und der zusätzlichen handwerklichen Ausbildung, macht seiner Meinung nach aus den jungen Mädchen selbstbewusste, junge Frauen mit einer starken Persönlichkeit, die später dann in unserer Gesellschaft Verantwortung übernehmen können.

All dies entspricht auch der bisherigen Schulphilosophie; wir können damit sicher sein, dass das ‚Walder Modell‘ weitergeführt und mit dem Schwung eines neuen Leiters auch weiterentwickelt werden wird, damit die Heimschule Kloster Wald auch weiterhin ein Erfolgsmodell bleibt.

**Der Förderverein wünscht Herrn Oberstudiendirektor Hartwig Hils ein glückliches Händchen und viel Erfolg bei seiner neuen Aufgabe. Der Vorstand des Fördervereins freut sich auf eine weitere gute Zusammenarbeit!**



*„Gruppenbild mit Herr“:*

*Die neue Leitung der Heimschule. Schuldirektor Hartwig Hils, links neben ihm Anne Burger, die ihr Amt als stellvertretende Schulleiterin im Februar 2019 an Ingrid Langer (Mitte) übergeben wird; dann Diana Kempf, die Leiterin der Werkstätten, und ganz außen rechts Dorothea Mangold, die Internatsleiterin. (Foto: Sebastian Korinth)*

# „Abi Vegas – 12 Jahre hoch gepokert“ - Abitur 2018

(Joachim Hentschel)

Ein recht provokantes Abi-Motto suchten sich die „2018er“ aus! Braucht man wirklich Bluff und Glück, um die Schulzeit erfolgreich hinter sich zu bringen? Manch einer mag sich an Situationen in seiner Schulzeit erinnern, wo man dachte, dass der Lehrer mal wieder die Noten ‚erwürfelt‘ habe. Wenn man jedoch genauer hinsah, bemerkte man, dass man ‚mal wieder‘ das Falsche oder nicht ausreichend gelernt hatte, also ‚zu hoch gepokert‘ hatte! Umso stolzer war man, wenn man dann doch durch zusätzlichen Lerneifer die schulischen Herausforderungen gemeistert hatte. Und stolz auf ihre Leistungen sollten auch unsere 48 Abiturientinnen des Jahrgangs 2018 sein. Zieht man die Vorgänge bei den Prüfungen in den Fächern Englisch und Mathematik in Betracht, so können sie sogar sehr stolz sein, ihr Abitur mit Bravour bestanden zu haben; einfach war es dieses Jahr nicht! Im Nachhinein war somit die Wahl dieses Mottos nicht nur ehrlich, sondern auch vorausschauend: Manchmal braucht man auch ein Quäntchen Glück!

Der Förderverein gratuliert allen 48 „frisch gebackenen Ur-Wälderinnen“ von ganzem Herzen und wünscht ihnen für ihre Zukunft alles Gute. Wir sind davon überzeugt, dass sie - wenn sie sich nicht nur auf ihr Glück verlassen – ihren Weg in der Gesellschaft gehen werden; denn wie *Pfarrer Gerhard Müller* im Abiturgottesdienst sagte: „Ihr werdet gebraucht da draußen!“ (siehe auch Artikel über die Abi-Messe von *S. Zöllner* weiter unten)

Die Namen der Absolventinnen - mit den Preisträgerinnen zuerst – danach in alphabetischer Reihenfolge:

*Ann-Cathrin Böttinger (1,2), Hannah Fanslau (1,4), Carolin Tönges (1,5), Marie Beck (1,5), Marie Baiker (1,5), Tanja Junker (1,6), Alexa Harzbäcker (1,6), Jasmine Amram (1,7), Antonia Gürth (1,7), Marleen Anders (1,9), Janina Fanslau (1,9), Juliane Vöhringer (1,9) und Lorena Haas (2,0). Tamara Beirer, Kimberly Bredlo, Luisa Egloff, Marcella Flatz, Theresa Fleig, Josephine von und zu Franckenstein, Annalena Gassner, Ariane Heck, Anna-Lena Hentschel, Armgard Jerusalem, Tamara Knorr, Josephine Lapp, Tatiana Laudien, Linda Laupheimer, Jana Maier, Katharina Mayer, Elena Muffler, Nina Negrassus, Monika Gräfin von Rechberg, Lorina Riesterer, Anna-Sophia Ritzer, Jutta Rollbühler, Anna-Lena Schaich, Jana Schelkle, Helena Schmucker, Johanna Spohrer, Franziska Staneker, Fabienne Straub, Laetitia Toursarkissian, Olga Tyszkiewicz, Sophia Vontz, Charline Wegmann, Natalie Weikmann, Natalie Wesle, Hannah Zschoch*



Die Abiturientinnen 2018 vor St. Maurus (Foto: Sandra Häusler)

# Abiturmesse 2018

(Simone Zöllner)



Das Ur-Wälderinnen-Kreuz

Ein großes Thema im vergangenen Schuljahr: Abschied nehmen. Nicht nur für unsere langjährige Direktorin und einige Lehrer-Kollegen, sondern auch für die diesjährigen Abiturientinnen, die im Rahmen einer feierlichen Messe verabschiedet wurden. *Herr Pfarrer Keller* und *Herr Pfarrer Müller* gestalteten gemeinsam den Gottesdienst in der Kirche St. Bernhard. Für den festlichen Rahmen sorgten der große Chor unter der Leitung von *Herrn Haas* und das Streichorchester der Schule unter der Leitung von *Frau Hafner*, begleitet an der Orgel von *Herrn Herr*.

Beim Abi-Thema der Mädchen ging es um Poker und Glücksspiel – „*AbiVegas – 12 Jahre hoch gepokert*“. *Pfarrer Müller* beschäftigte sich in seiner Predigt mit der Frage, ob alles dem Glück oder eben dem Pech überlassen werden kann und dass die Mädchen sicher versucht haben, dem Glück auf die Sprünge zu helfen, mit Vorbereitung und Lernen - um dann mit Zuversicht und im Vertrauen auf Gott in ihre Prüfungen zu gehen. Er sprach über die „drei Gesichter“ des Glücks: über den ‚glücklichen Zufall‘, der z.B. eine Roulette-Kugel auf die Zahl fallen lässt, die man gewählt hat; über die ‚Glücksmomente‘, die man kurzfristig erleben kann; über die ‚Glückseligkeit‘, die laut *Pfarrer Müller* Erfahrung einer dauerhaften Zufriedenheit ist. Und er stellte dies in Zusammenhang mit der Bibelstelle bei Matthäus 5, 1-10 (Glücklich zu preisen sind die, ..). Zum Abschluss seiner Predigt wies er die Abiturientinnen darauf hin, dass das Wort ‚Glück‘ vom Verb ‚gelingen‘ abstammt. Die Abi-Prüfungen sind den Mädchen ‚gelingen‘, daher können sie auch ‚glücklich‘ sein. Er wies sie aber auch darauf hin, dass sie nun zum ‚Gelingen‘ des eigenen Lebens und auch des Lebens anderer aufgerufen sind, und schloss mit dem Satz: „Ihr werdet gebraucht da draußen!“

Zu den Klängen „*Salut d'amour*“ von *Edward Elgar* kamen die Abiturientinnen dann nach vorne und jede erhielt ihr Ur-Wälderinnen-Abzeichen angesteckt. In diesem Jahr wurde noch ein weiteres dieser Walder Abzeichen überreicht, die normalerweise nur die Abiturientinnen bekommen: Die Internatsleiterin *Frau Mangold* durfte ein Abzeichen an *Frau Haas* überreichen und erklärte der versammelten Schulgemeinschaft, dass *Frau Haas* zum Abschied von ihrem langjährigen Dienst in der Heimschule Kloster Wald in den Kreis der Ur-Wälderinnen aufgenommen wird. Sie hatte ihr Abitur in einer anderen Klosterschule absolviert und kam erst als Lehrerin an die Heimschule Kloster Wald. Der mit einem dankbaren Lächeln abgegebene Kommentar von *Frau Haas*: „Die Mädchen brauchen 8 Jahre, um eine Ur-Wälderin zu werden, ich habe 35 Jahre gebraucht!“ Es war still in der Kirche und nachdenklich: *Frau Haas* wird fehlen im Alltag der Mädchen.



*Dorothea Mangold und Anita Haas, die stolz ihr soeben verliehenes Ur-Wälderinnen-Kreuz am Revers trägt*

# Alle Jahre wieder: Lossprechung der neuen Gesellinnen!

(Joachim Hentschel)

Auch das Jahr 2018 brachte ehemaligen Schülerinnen wieder den Gesellenbrief ein. Insgesamt 51 Abiturientinnen des Jahrgangs 2017 schlossen ihre Handwerksausbildung an der Heimschule Kloster Wald ab. Seit dem 03. Februar 2018 dürfen sich 14 junge Damen nun Holzbildhauergezellinnen nennen, 15 erhielten den Gesellenbrief in der Schreinerei und am 17.03.2018 war es für 22 fleißige Maßschneiderinnen soweit: Auch sie freuten sich über ihre Lossprechung. Diese, neben der schulischen Ausbildung erfolgte Zusatzqualifikation ist ein Alleinstellungsmerkmal unserer Schule, dient aber nicht nur alleine dem Erlernen eines Handwerks. Wie die frisch gebackenen Gesellinnen in ihrer Feier betonten, wurden ihnen durch diese Ausbildung wichtige Erfahrungen in Hinblick auf Geduld, Durchhaltevermögen, Disziplin, Teamfähigkeit und Kreativität vermittelt. Diese Fähigkeiten zu schulen, ist ein weiterer Schritt zur Ausprägung einer eigenen Persönlichkeit und dies wird unseren jungen Ur-Wälderinnen sicherlich in ihrem weiteren Berufsleben sehr hilfreich sein.

## Die Abteilung „Holz“

Den Gesellenbrief im Holzbildhauereihandwerk erhielten:

**Wiebke Balster, Fabienne Bilgram, Julia Braun, Theresia Ehrenmann, Elisabeth Grossmann, Lydia Großmann, Lea Handl, Lou Hillebrand, Lea Knoch, Cecily Merkle, Antonia Mortsch, Laura Sieber, Renee-Michelle Trof, Carolin Vöhringer.**

Den Gesellenbrief im Schreinereihandwerk erhielten:

**Nicole Bries, Madita Brodmann, Aurelia Fiederer, Anna Göbes, Hannah-Marie Härle, Fabia Hirschele, Miriam Holl, Hannah Horn, Bryndis Kern, Katharina Kitt, Lena Neuhaus, Charlotte Schubert, Antonia Stark, Emily Weber, Diana Wielath.**

**Preise** erhielten folgende Jung-Gesellinnen:

**Theresia Ehrenmann:** 1. Landessiegerin im Beruf Holzbildhauer

**Laura Sieber:** 2. Kammeriegerin im Beruf Holzbildhauer

**Antonia Mortsch:** 3. Kammeriegerin im Beruf Holzbildhauer



Die neuen Holzbildhauer- und Schreiner-Gesellinnen mit Werkstattleiterin Diana Kempf und ihren Ausbildern



## **Die Abteilung „Nadel & Faden“**

Den Gesellinnenbrief im Fach Maßschneiderei erhielten:

**Julia Egloff, Theresa Engelhardt, Olga Ferenschild, Clara Göler, Eva Handl, Anika Heinzlmann, Julia Laubenberger, Sarah Lehmann, Tina Löser, Chiara Meier-Wichmann, Emily Metzner, Anna Michalsen, Berenice von Montgelas, Maren Müller, Pauline von Pezold, Natascha Redemann, Stefanie Rösch, Mareike Schnee, Sophia Schütz, Riccarda Selegrad, Albertine von Thüngen, Maria-Leopoldina von Waldburg-Zeil.**

### **Preise**

**Anika Heinzlmann:** 2. Siegerin im Wettbewerb „Die gute Form im Handwerk – Handwerker gestalten“

**Mareike Schnee:** 3. Kammersiegerin im Beruf Maßschneiderei / Schwerpunkt Damen

Die **Modenschau** der neuen Maßschneiderinnen stand am 17.03.2018 unter dem Motto „**Fashion Week**“. Dieses Ereignis ist nicht nur für die frisch gebackenen Gesellinnen von großer Wichtigkeit: Familienangehörige, Freunde, ja die ganze Schule fiebert dieser Schau alljährlich entgegen. Und es ist in der Tat immer wieder ein großartiges Erlebnis, was für tolle Eigenkreationen gezeigt werden und wie die jungen Damen ihr Selbstgeschneidertes präsentieren.



Die „Fashion Week 2018“ der frisch gebackenen Maßschneiderinnen

# Noch einmal: „Danke!“

(Simone Zöllner)

Romfahrt, Kennenlerntage, Besinnungstage, Chor-, Orchester- und Theaterprobentage Ochsenhausen, SMV-Tage, Schullandheim, Berlinfahrt.....

Viele dieser Veranstaltungen werden vom Förderverein finanziell bezuschusst. Diese Reisen sollen unsere Mädchen in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützen, ihnen einen Blick in die Welt ermöglichen, Klassengemeinschaften stärken, und noch vieles andere mehr.

Unbezahlbar sind jedoch alle Stunden, die die Begleitlehrer auf diesen Fahrten investieren. Zuerst bei den Vorbereitungen und der Planung jedes einzelnen Tages und dann auf den Fahrten selbst. Heimwehgeplagte Mädchen müssen getröstet werden, verstauchte Knöchel wollen untersucht sein, Mückenstiche erfordern Cremes, blaue Flecken brauchen Kühlung. Dazu kommt die freudige Erwartungshaltung aller Mädchen: Sie wollen schließlich etwas erleben und schießen manchmal auch in ihren Aktivitäten über das Ziel hinaus.

All das müssen die begleitenden Lehrer(innen) auffangen und managen. Dafür wollen wir uns einmal herzlich bei den begleitenden Personen bedanken. Sie opfern viel Zeit während solcher Veranstaltungen. Über mehrere Tage 24 Stunden lang zuständig zu sein, ist anstrengend. Und wer denkt, dass das Betreuungspersonal ja schließlich auch „Ferien von der Schule macht“, der hat sich wohl kräftig getäuscht. Eigentlich hätten die Lehrer(innen) nach solchen Veranstaltungen erst recht eine Erholungspause verdient. Aber der Schulalltag ruft .....

Dank für jede dieser Stunden im vergangenen Schuljahr. **Wir wissen Ihren Einsatz zu schätzen!**



*Ein Reisebus mit den 11er Klassen auf der Fahrt nach Rom*

## Fairbund AG



Dieses Zeichen sollte Ihnen bekannt sein! Es ist Ihnen sicher schon einmal beim Einkaufen begegnet. Es ist das Zeichen ‚Fairtrade‘ auf fair gehandelten Produkten. Auch an unserer Schule gibt es eine von Schülerinnen gegründete AG, die es sich zum Ziel gemacht hat, diese Initiative zu unterstützen und die sich Ihnen heute vorstellen möchte. Lesen Sie den Beitrag von *Lorena Weber*:

### FAIRBUND-AG

(Lorena Weber)

Wir, die Schülerinnen *Constanze Selegrad* und *Lorena Weber* (Klasse 12), haben die FAIRBUND-AG, die vor zwei Jahren von *Emily Weber*, *Fabia Hirschle* und *Olga Ferenschild* nach einer *Fairtrade*-Tagung gegründet wurde, im letzten Jahr übernommen. Seitdem leiten wir die AG selbstständig.

Wir behandeln Themen, wie z.B. Politik, Umwelt, fairtrade, oder auch aktuelle Themen, für die sich die Schülerinnen besonders interessieren. Außerdem haben wir vor, zusammen mit anderen Schülerinnen Projekte zu organisieren und durchzuführen. Bei den Treffen der AG diskutieren wir, präsentieren Inhalte, zeigen Dokumentarfilme. Beispielsweise machen wir uns Gedanken darüber, wie unsere Schule zur *Fairtrade School* werden könnte.

Im Schülerladen werden bereits zahlreiche *fairtrade*-Produkte angeboten.

Bei unseren Sitzungen sollen die Schülerinnen offen ihre Meinung sagen und ihre Ideen einbringen können. Auch der Spaß soll dabei nicht zu kurz kommen.

## Elternarbeit

(Simone Zöllner)



Schulstiftung der  
Erzdiözese Freiburg

Kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts

Es gibt sehr viele Gremien, in denen die Mitarbeit der Eltern gefragt ist. Eines davon ist der Gesamtelternbeirat (GEB) der Stiftungsschulen Erzdiözese Freiburg. Dieser GEB traf sich am 10.11.2018 zur Herbsttagung. Der Tagungsort wechselt stets und nun hatte die Heimschule Kloster Wald erstmals die Ehre, dieses Gremium zu empfangen. Die Gäste

reisten aus allen Himmelsrichtungen an, Heidelberg, Freiburg, Mannheim, Villingen, Sigmaringen, um nur einige zu nennen. Knapp 30 Teilnehmer versammelten sich im Konventsaal. Beeindruckt waren alle vom Haus und der Atmosphäre, die dieses Kloster zu einer besonderen Schule macht.

Der neue Direktor der Heimschule Kloster Wald, Herr *Hartwig Hils*, hielt eine kurze Begrüßungsansprache und überließ dann das Wort dem Vorsitzenden des Gesamtelternbeirats der Stiftungsschulen, Herrn *Axel Scherzinger*. Es folgten Berichte aus verschiedenen Elterngremien, wie Landeselternbeirat, den Arbeitsgemeinschaften Gymnasialer Eltern (ARGE) usw. Zur Vorbereitung des Gesprächs mit Herrn *Dietfried Scherer*, dem Stiftungsdirektor der Schulstiftung, wurden anschließend Fragen, Vorschläge, Probleme der einzelnen Schulstandorte gesammelt und erörtert.

Herr Scherer traf pünktlich aus Freiburg ein. Nachdem die Belange der einzelnen Schulen erörtert waren, gab er einen Einblick in die Arbeit der Schulstiftung. Diese feiert im Dezember dieses Jahres ihr 30-jähriges Bestehen. 1988 wurde die Stiftung gegründet. Damals waren alle Schulen in Ordensträgerschaft und es war fraglich, ob die Orden ihre Schulen in die Stiftungsträgerschaft geben würden. Aber dies geschah im Laufe der Zeit. Inzwischen stehen alle Stiftungsschulen sehr gut da. Das Land Baden-Württemberg übernimmt 80% der Schulkosten pro Schüler an freien Schulen, zu denen die kirchlichen Schulen gehören. 4-5% werden von der Stiftung als Schulgeld erhoben, und Herr Scherer konnte darauf hinweisen, dass seit vielen Jahren keine Schulgelderhöhung stattgefunden hat und dies die nächsten 2-3 Jahre auch so bleiben wird. Den Restbetrag von 15-16% pro Schüler übernimmt die Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg. Dies zeigt, dass Bildung eine hohe Priorität in der Erzdiözese hat. Zudem trägt die Stiftung Kosten für Baumaßnahmen, die bei Schulgebäuden ständig anfallen.

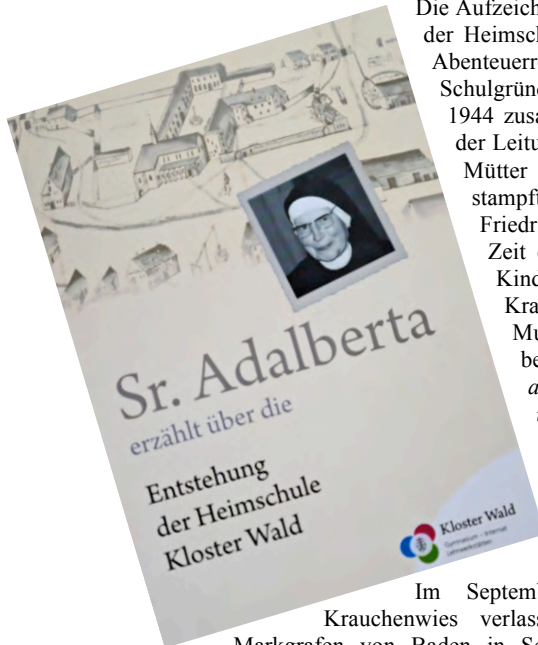
Die Schulstiftung bildet zur Zeit Schulseelsorger aus, mit dem Ziel, an allen Stiftungsschulen Schulseelsorger einsetzen zu können. Auch die 2-jährige Weiterbildung zum Beratungslehrer für die Schullaufbahnberatung übernimmt die Schulstiftung. Diese Lehrer werden mit den Schulsozialarbeitern von *inVIA* zusammenarbeiten. Die Prävention in allen Bereichen wird gestärkt und Projekte dazu werden unterstützt. Der Erzbischof der Diözese besucht jedes Jahr eine Stiftungsschule, macht sich ein Bild vor Ort.

Mit dem Dank an alle Elternvertreter der Schulen beendete Herr Scherer seinen Bericht. Ohne das Engagement der Menschen wäre die Schulstiftung nicht das, was sie ist. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurden die Gäste von Schülerinnen durch das Haus geführt, abschließend gab es die Möglichkeit zur Vertiefung einzelner Themen.

# Erinnerungen von Sr. Adalberta in Neuauflage erschienen

(Joachim Hentschel)

Es werden wohl nur noch wenige die blaue DIN-A5-Broschüre mit den Erinnerungen von Sr. Adalberta über die Entstehung der Heimschule Kloster Wald kennen. Nun ist sie dank der Initiative der Internatsleiterin Fr. Mangold in modernem Design neu aufgelegt worden. Gisela Gros (Lehrerin und stellvertretende Schulleiterin in Wald von 1973 – 91) hatte sie anhand von Tonbandaufzeichnungen und persönlichen Gesprächen mit Sr. Adalberta aufgeschrieben, mit einigen Erinnerungen der ersten Schülerinnen ergänzt und 1994 zum ersten Mal veröffentlicht.



Die Aufzeichnungen beginnen zeitlich weit vor der Gründung der Heimschule in Wald und lesen sich spannend wie ein Abenteuerroman. Sr. Sophia und Sr. Lioba – die späteren Schulgründerinnen - waren in den Kriegsjahren 1939 bis 1944 zusammen mit einigen wenigen Mitschwestern mit der Leitung eines sogenannten „Rückwandererheims“ für Mütter und Kinder in Krauchenwies beauftragt. Sie stampften aus dem Nichts im Landhaus des Fürsten Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen in kurzer Zeit eine Heimat für einige geflüchtete Mütter und Kinder. Wie karg die Anfänge beim Einzug in Krauchenwies waren, die Schwestern aber nie den Mut und ihren Humor verloren, mögen diese Zeilen belegen: „Für Sr. Lioba war ein Stuhl da, wir anderen stellten zwei Küchentische gegenüber und ließen die Beine herunterhängen. Jeder musste das Lachen verbeißen“ (siehe auch die Zeichnung im nächsten Artikel „Archiv“). Schon bald kamen die ersten Flüchtlinge, die dann zusammen mit den Schwestern mehr schlecht als recht lebten.

Im September 1944 mussten die Schwestern dann Krauchenwies verlassen und zogen – durch Vermittlung des Markgrafen von Baden in Schloss Salem, eines Vetters von Sr. Sophia, auf die Burg Hohenfels. Die kummervoll von einigen Müttern vorgebrachte Sorge, dass keine Schule für ihre Kinder da sei, ließ in Sr. Sophia und Sr. Lioba die Idee reifen, in dieser Hinsicht das Heft selbst in die Hand zu nehmen. Auf Schloss Hohenfels fanden sie durch einen glücklichen Umstand Hilfe. Dieses Schloss wurde von der Internatsschule Salem genutzt, stand zu der Zeit jedoch leer, da die dort untergebrachten Schüler aufgrund der Kriegswirren nach Salem umsiedelten. Nur drei Lehrerinnen lebten noch auf Hohenfels, die sofort von den tatkräftigen Schwestern zum Unterricht eingesetzt wurden: die Geburtsstunde unserer Heimschule!

Wie abenteuerlich manchmal der Unterricht abließ, schildert Gisela Gros, die damals mit zu den ersten Schülerinnen gehörte: „Bei Frau Köppen war (...) es ganz besonders spannend. Sie hatte drei Räume: ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer und ein Turmzimmer, und je nach Feierlichkeit des Stoffes fand der Unterricht in einem dieser drei Räume statt (.....) etwas ganz besonders Feierliches fand im Turmzimmer statt: Gedichte, von Goethe vorwiegend, wurden im Turmzimmer vorgelesen...“

1946 stand dann endlich der Umzug ins Kloster nach Wald an, da Hohenfels wieder Teil des Salemer Internats werden sollte. Und auch hier mussten die Schwestern wieder von vorne anfangen, sie kamen praktisch in eine Ruine. Wer mehr von den erneuten Schwierigkeiten lesen möchte, dem sei der Erwerb dieses Büchleins wärmstens ans Herz gelegt; es kann im Kloster für einen kleinen Unkostenbeitrag von 5 € erworben werden.

## Das Archiv im Raum ‚W-002‘ des Klosters Wald

(Joachim Hentschel)



*Einige Ordner im Archiv der Lioba-Schwestern*

vergäßen auch nicht die Freude an weltlichen Dingen wie Gesang, Theaterspiel und bürgerlichen Traditionen wie z.B. der Fasnet. In diesem Sinne erzogen sie die immer größer werdende Schülerinnenschar und die Auswirkungen sind bis heute in unserer Schule zu fühlen.

Im Archiv finden sich wundervolle Handzeichnungen, die die Schwestern zu bemerkenswerten Ereignissen angefertigt haben. Wer hatte damals schon Fotoapparate! Hier befinden sich unter anderem auch die zeichnerischen Dokumente über die Anfänge in Krauchenwies, wo es selbst an Stühlen mangelte, wie in den Aufzeichnungen von *Sr. Adalberta* zu lesen ist (s. vorherigen Artikel). Auch die Schilderung von *Sr. Adalberta*, dass beim gemeinsamen Essen hinter jeder Schwester eine Krippe mit einem Kleinkind stand, lässt sich hier finden.



*Auch während des Essens wurden die Aufsichtspflichten nicht vergessen!*



*Der erste Tag im fürstlichen Landhaus von Krauchenwies mit nur einem Stuhl!*

Gedichte zu kirchlichen aber auch weltlichen Anlässen wie Geburtstagen oder Fastnacht liegen neben handschriftlichen Aufzeichnungen über den religiösen Alltag der Schwestern. Als Beispiel für den humorvollen Umgang mit den schwierigen Verhältnissen in dem vom Krieg stark mitgenommenen Kloster Wald seien hier die ersten Zeilen eines Gedichtes abgedruckt, die eine namentlich nicht genannte Schwester anlässlich des Geburtstages einer Mitschwester verfasste. Die letzten Worte dieses Gedichtauszugs lassen erahnen, welches Geschenk überreicht wurde: Es war ein Sitzkissen!

*Ein Mensch kam jüngst nach Kloster Wald  
und findet es hier reichlich kalt.  
Es zieht von rechts, es reißt von links,  
von oben, unten, und von rings-  
herum die kühlen Lüftchen weh'n,  
weil Tür und Fenster offen steh'n.  
Und sucht man Ruh auf all den vielen  
barocken oder ander'n Stühlen,  
die schön verschnörkelt, edel, fein  
dem Haus Stil und Kultur verlei'h'n,  
so fühlt man's halt und kalt am Po  
und säße gerne anderswo .....*

Traditionelle Bräuche wurden auch gepflegt. Von Ur-Wälderinnen wurde mir berichtet, dass Fasnet auch im Kloster großgeschrieben wurde (siehe auch nachstehenden Artikel von S. Kleffner „Fasnachtserinnerungen“). Im Archiv befindet sich die Handschrift einer Art Büttenrede von 1952 mit dem Titel „Die Hobelbank“, in der ein selbsternannter ‚Kloster-Walder-Hobelknecht‘ sich über vergangene Geschehnisse im vergangenen Jahr lustig macht. Und für eingefleischte Kloster-Wälder ist ganz klar, dass die Theater-Tradition unserer Schule von den Lioba-Schwestern begründet wurde. Dies bezeugen einige handgeschriebene, selbst verfasste Theaterstücke, die natürlich auch von den Schwestern selbst aufgeführt wurden.

Daneben existieren Hunderte von Fotos aus späteren Zeiten, in denen dann schon fleißig fotografiert wurde. Dieses Archiv ist somit eine bedeutende Dokumentation der Geschichte der Lioba-Gemeinschaft und unserer Schule, die aber leider nicht öffentlich zugänglich ist.



*Eine schön kolorierte Einladung der Schwestern zum Familien-Nachmittag. Die Erwähnung des 1200jährigen Todestags des hl. Bonifatius legt somit auch die Jahreszahl dieser Veranstaltung fest: Es muss sich um 1954 oder 1955 gehandelt haben.*

# Fasnachtserinnerungen

(Sibylla Kleffner, Abi 1958)

Vor den Weihnachtsferien wurde das Thema für die nächsten Fasnachtstage (Ferien über Fasnacht gab es damals nicht) bekannt gegeben, damit wir daheim nach Kostümen und Zubehör suchen konnten. Direkt nach den Ferien begannen die Vorbereitungen. Im Werkunterricht, den wir damals alle hatten, wurde der Schmuck für das ganze Haus gebastelt, sei es zum Thema „Renaissance“ oder „Rokoko“ oder, oder, oder ... Jede Klasse bereitete irgendeinen Auftritt vor; kleine Theaterstücke mit *Sr. Adalberta* und ihrem unerschöpflichen Theaterspeicher, Hobelbänke, Sketsche wurden gedichtet und geprobt. Für das Tanzturnier wurde geübt (sonntagabends im Jenner), Kostüme wurden gerichtet und *Sr. Martha-Maria* probte für das „große Theater“, „Die Komödie der Irrungen“ von Shakespeare (wir hatten wirkliche Zwillinge als Spielerinnen!) oder ein Stück über „Fürstin Eugenie“ sind mir besonders in Erinnerung geblieben. Schauspielern konnte ich nicht, wollte aber immer dabei sein und durfte den Beleuchter machen. Die ganze Schule fieberte den Fasnachtstagen entgegen; drei Tage wurde gefeiert, von Sonntag bis Dienstag; das Tollste dabei: Montag und Dienstag waren schulfrei!



*Die Schwestern in ihrem Element: Theater, Theater!*

Begonnen wurde natürlich mit einem Gottesdienst und dann ging es los mit dem Theater, auf das alle gespannt warteten, denn bei den Proben zuschauen war nicht erlaubt. Wir, die wir ja meist noch Kriegskinder waren, wurden so mit einer ganzen Reihe klassischer Theaterstücke vertraut. Sonntagabend war die Zeit des Tanzturniers; Walzer, Foxtrott und Tango waren Pflicht, Mittel- und Oberstufe waren die Teilnehmer, die Kleinen durften zuschauen. Auf der Bühne saß die Jury, bestehend aus Schwestern und Lehrern. Und es wurde nach Live-Musik getanzt. Einziges Instrument war ein Klavier, d.h., ein guter Klavierspieler wurde gebraucht. Das war der „Jupp“ (*Dr. Baumhof*), Musik- und Französischlehrer an der Schule, der auch immer Freude daran hatte, für uns aufzuspielen. Ganz besonders war es, wenn sich *Pfarrer Hunn*, ein mit dem Haus befreundeter Geistlicher aus der Stockacher Gegend, dazugesellte. Dann spielten die beiden Herren vierhändig mit viel Schwung und guter Laune! Kein Problem war, dass uns die Jungens fehlten; wir waren uns jeweils schon beim Üben einig geworden, wer ‚Dame‘ und wer ‚Herr‘ tanzt. Die Jury war streng, und man konnte richtig stolz sein auf einen 1. oder 2. Platz in seiner Altersgruppe.

Montag und Dienstag haben dann alle Klassen gezeigt, was sie sich ausgedacht und einstudiert hatten. Der Montagabend verbarb ein Geheimnis: Die Türen zum Jenner wurden verschlossen; wir versuchten alle, durch die Schlüssellöcher etwas zu erspähen, was nicht gelang, und aus dem Jenner kamen seltsame Geräusche und fröhliche und ausgelassene Stimmen. Was geschah dort? Die Schwestern spielten Rollball – das war ihr Fasnachtsvergnügen. Da wir nie zuschauen durften, kenne ich keine Regeln. Auf jeden Fall waren die Spielerinnen sehr vergnügt dabei, und wir haben es ihnen auch gegönnt, da sie sonst ja nur damit beschäftigt waren, uns schöne Tage zu machen.

Am Aschermittwoch bekamen wir alle unser Aschenkreuz auf die Stirn, stürzten uns wieder in den Schulalltag, entsmückten am Nachmittag das Haus, waren ausgetobt und in der Regel mit Gott und der Welt und unserer Schule sehr zufrieden!

# Neue europäische DSGVO

Sie wissen es sicher alle längst schon: Hinter dem Akronym-Monster „DSGVO“ verbirgt sich die ‚Datenschutzgrundverordnung‘, die seit dem 25. Mai 2018 verbindliches europäisches Recht ist. Was anfangs zur Eindämmung der Datensammelwut von Internet-Riesen wie *Google, Facebook, Twitter* etc. gedacht war, entpuppte sich bald als eine weitere verwaltungstechnische Behinderung der Arbeit mittelständischer Betriebe, vor allem aber der von gemeinnützigen Vereinen. Nichts wird zwar „so heiß gegessen, wie es gekocht wird“ und viele Dinge werden im Zusammenhang mit dieser neuen Verordnung überinterpretiert. Trotzdem sah sich der Vorstand des Fördervereins zur eigenen Absicherung gezwungen, eine eigene Datenschutzerklärung aufzustellen, die Sie nachfolgend finden.

## Informationen zum Datenschutz

### 1. Verantwortlichkeiten für die Datenverarbeitung

Verantwortliche Stelle ist:

Förderverein der Heimschule Kloster Wald e.V.

Von-Weckenstein-Str. 2

88639 Wald / Hohenzollern

E-Mail: foerderverein@heimschule-kloster-wald.de

Vorstand: 1. Vorsitzende Andrea Bolz, 2. Vorsitzende: Stefanie Hettich-Grüner

### 2. Zwecke und Rechtsgrundlage der Verarbeitung

Der Förderverein der Heimschule Kloster Wald e.V. verarbeitet folgende personenbezogene Daten:

- Zum Zwecke der Mitgliederverwaltung werden Name, Adresse und E-Mail-Adresse des Mitglieds gespeichert. Die Rechtsgrundlage hierfür ist Art. 6 Abs. lit. b) DS-GVO.
- Zum Zwecke der Beitragsverwaltung wird die Bankverbindung verarbeitet. Die Rechtsgrundlage hierfür ist Art. 6 Abs. lit. b) DS-GVO.

### 3. Speicherdauer

- Die für die Mitglieder- und Beitragsverwaltung notwendigen Daten (Name, Anschrift, E-Mail-Adresse, Bankverbindung) werden aufgrund gesetzlicher Aufbewahrungsfristen 10 Jahre nach Beendigung der Vereinsmitgliedschaft gelöscht.
- Im Falle des Widerrufs der Einwilligung werden die Daten unverzüglich gelöscht.

### 4. Betroffenenrechte

Dem Vereinsmitglied steht ein Recht auf Auskunft (Art. 15 DS-GVO) sowie ein Recht auf Berichtigung (Art. 16 DS-GVO) oder Löschung (Art. 17 DS-GVO) oder auf Einschränkung der Verarbeitung (Art. 18 DS-GVO) oder ein Widerspruch gegen Verarbeitung (Art. 21 DS-GVO) sowie ein Recht auf Datenübertragbarkeit (Art. 20 DS-GVO) zu. Das Vereinsmitglied hat das Recht, seine datenschutzrechtliche Einwilligungserklärung jederzeit zu widerrufen. Durch den Widerruf der Einwilligung wird die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung nicht berührt. Dem Vereinsmitglied steht ferner ein Beschwerderecht bei einer Datenschutz-Aufsichtsbehörde zu.

### 5. Pflicht zur Bereitstellung der Daten

Daten, die zur Erfüllung des Mitgliedsvertrages (Name, Anschrift) erforderlich sind, müssen dem Förderverein der Heimschule Kloster Wald e.V. zur Verfügung gestellt werden. Der Wunsch auf Löschung dieser Daten bringt zwangsläufig die Auflösung der Mitgliedschaft mit sich.

Stand 24.05.2018

---

**Impressum:**

**ViSDP:**

**Joachim Hentschel**

**joachim.hentschel@uni-konstanz.de**

**Bildnachweis:**

**M. Bucher-Schneider, U. Schneider, J. Hentschel,  
S. Korinth, S. Häusler, Archiv Kloster Wald**